



Hochdosischemotherapie und autologe Stammzelltransplantation

Onkologisches Zentrum

Liebe Patientinnen und Patienten,

Sie haben sich nach ausführlichen Gesprächen mit Ihren Ärzten für die Durchführung einer Hochdosischemotherapie mit anschließender autologer Stammzelltransplantation entschieden. Durch die starke Chemotherapie wird Ihr Knochenmark soweit beeinträchtigt werden, dass es keine neuen Blutzellen mehr bilden kann. Deshalb müssen Sie nach der Hochdosischemotherapie Ihre Blutstammzellen, die Sie vorher gesammelt haben, wieder transfundiert bekommen. Diese wandern aus dem Blut ins Knochenmark, siedeln sich wieder an und sorgen dafür, dass alle Blutzellen wieder neu gebildet werden. Da dieser Prozess Zeit braucht, sinkt die Zahl der im Blut vorhandenen Zellen vorübergehend ab. Das gilt besonders für die weißen Blutkörperchen (Leukozyten), welche einen Teil unseres Immunsystems ausmachen. Aber auch die Zahl der roten Blutkörperchen (Erythrozyten) und die der Blutplättchen (Thrombozyten) vermindert sich deutlich. Diese Phase der fehlenden Blutzellbildung nennt man Aplasie.

Aufgrund des Fehlens der weißen Blutkörperchen können sich leicht Infektionen entwickeln. Die stark reduzierte Anzahl der Blutplättchen birgt das Risiko von Blutungen. Durch den niedrigen Hämoglobinwert kann Ihre Belastbarkeit nachlassen und es kann zum Auftreten von Müdigkeit und Abgeschlagenheit kommen.

Während dieser Zeit sind vielfältige Verhaltens- und Pflegemaßnahmen notwendig, um Blutungen und Infektionen vorzubeugen. Deshalb möchten wir Sie auf den nächsten Seiten in verständlichen Worten darüber informieren, was Sie selbst tun können, um zu einer erfolgreichen Behandlung beizutragen.

Besprechen Sie auch mit Ihren Angehörigen, was diese zu beachten haben. Diese Broschüre kann und soll Gespräche mit Ihren betreuenden Ärzten und dem Pflegepersonal nicht ersetzen, sondern ist vielmehr als zusätzliche Information für Sie gedacht. Sollten beim Durchlesen Fragen entstehen, zögern Sie bitte nicht, die MitarbeiterInnen der Station anzusprechen.

Für die Zeit bei uns wünschen wir Ihnen alles Gute,

Ihre

Pflegfachkräfte und Ärzte der Station I3AD



Umkehrisolierung

Der Normwert der Leukozyten im Blut beträgt 4000- 10.000/ μ l. Sobald Ihre Leukozyten im Blut unter 1000/ μ l gefallen sind, beginnt für Sie die Phase der Isolierung (Rote Ampel). Ab diesem Tag kommen alle Personen mit Mundschutz zu Ihnen ins Zimmer, ggf. zusätzlich mit Schutzkittel. Dies dient dazu, die Infektionsgefahr für Sie möglichst gering zu halten. Die Art der Isolierung ist durch das sogenannte Ampelsystem durch ein Schild an der Zimmertür zu erkennen. Der behandelnde Arzt legt, je nach Blutwerten, die entsprechende Farbe fest. Während der roten Isolierung dürfen Sie Ihr Zimmer nur noch für dringende Untersuchungen verlassen.

Bei gelber Isolierung dürfen Sie Ihr Zimmer mit Mundschutz kurz verlassen. Bei grüner Isolierung gelten die üblichen Schutz- und Hygienemaßnahmen und das Verlassen des Zimmers ist erlaubt. Blumen und Topfpflanzen sind aus hygienischen Gründen nicht erlaubt. Zeitschriften sollten druckfrisch sein und nicht durch viele Hände gewandert sein. Die Einzelzimmer werden mit hochgereinigter Filterluft betrieben. Dies dient der Vermeidung von Infektionen, die über die Luft übertragen werden. Wegen der Filteranlage können die Fenster nicht geöffnet werden, die Raumluft lässt sich jedoch individuell regeln.

Sie können gern persönliche Gegenstände wie z.B. Fotos, Tablet o.Ä. mitbringen. Ein WLAN- Anschluss für den Zugang ins Internet ist auf Station vorhanden. Ein WLAN-Ticket für Internet und TV können Sie am Haupteingang, bei der Pforte käuflich erwerben.



Besucher

Um die Gefahr einer möglichen Keimverschleppung durch Dritte zu minimieren, gelten besondere Richtlinien für Besucher. Wenn Ihr Besuch das erste Mal auf Station kommt, sollte er sich beim Pflegepersonal melden. Das Pflegepersonal zeigt Ihrem Angehörigen dann den Vorraum (sogenannte Schleuse) zu Ihrem Zimmer mit Mundschutz und Schutzkitteln und erklärt die aktuell notwendigen Schutzmaßnahmen. Ebenso müssen sich Besucher dort vor jedem Besuch die Hände waschen und desinfizieren. Trotzdem sollten Sie auf Händeschütteln zur Begrüßung verzichten, da auf diese Weise häufig Keime übertragen werden. Auch enger Körperkontakt wie Küsse und Umarmungen sollte reduziert werden.

Taschen oder Ähnliches dürfen von den Besuchern nicht mit ins Zimmer genommen werden. Gegenstände, die Ihnen mitgebracht werden, müssen vorher durch das Pflegepersonal durch eine Wischdesinfektion desinfiziert werden. Bitte planen Sie Ihre Besuche so, dass Sie nicht mehr als zwei Besucher im Zimmer haben, oder bitten Sie Ihre Besucher, sich abzuwechseln. Besucher sollten die Stühle benutzen und sich nicht auf das Bett setzen. Es ist selbstverständlich, dass Besucher nicht Ihre Toilette benutzen. Es gibt Besuchertoiletten. Wer an ansteckenden Erkrankungen oder grippalen Infekten leidet, darf nicht zu Besuch kommen.

Kinder unter 14 Jahre haben nur Zutritt mit Genehmigung des Arztes oder der Ärztin. Besuch kann manchmal aber auch anstrengend sein. Darum: Haben Sie den Mut, ihn je nach Stimmung oder Verfassung zu verschieben. Besser noch, überlegen Sie genau, wen Sie in dieser Zeit sehen möchten.

Körperpflege/Hautpflege

Um Keime auf Ihrer Haut zu reduzieren, sollten Sie täglich eine gründliche Ganzkörperwäsche durchführen. Wir empfehlen, sich einmal täglich zu duschen. Trocknen Sie sich danach bitte gut ab, vor allem in den Hautfalten und zwischen den Zehen, denn feuchte Stellen sind ein Nährboden für Bakterien und Pilze.

Sie sollten täglich frische Handtücher und Waschlappen (getrennt für Oberkörper, Genitalbereich bzw. Füße) benutzen. Diese werden Ihnen von der Klinik gestellt. Achten Sie bitte auf eine sorgfältige Hygiene nach jedem Stuhlgang. Klimaanlage und/oder Chemotherapie tragen dazu bei, dass Ihre Haut trockener und empfindlicher als gewöhnlich ist. Es kann dadurch leichter zu rissiger Haut kommen. Somit können Eintrittspforten für Keime entstehen.

Um Ihre Haut geschmeidig zu halten, cremen Sie deshalb nach der morgendlichen Dusche Ihren gesamten Körper mit einer rückfettenden pH-neutralen Creme ein.

Händedesinfektion

Die Händedesinfektion stellt die wichtigste Hygienemaßnahme zu Ihrem Schutz dar, da die meisten Infektionen über die Hände übertragen werden. Das Pflegepersonal zeigt Ihnen die korrekte Durchführung. Vor allem vor dem Essen, sowie nach dem Gang zur Toilette ist es wichtig, dass Sie sich jedes Mal gründlich die Hände waschen und desinfizieren. Auch nach dem Nase putzen und Erbrechen sollten Sie sich Ihre Hände desinfizieren.

Nasenpflege/Lippenpflege

Die Nasenschleimhäute sind sehr empfindlich. Sie trocknen schnell aus und es kann zu Nasenbluten kommen. Bei Bedarf erhalten Sie vom Pflegepersonal eine Nasensalbe. Bitte vermeiden Sie starkes Schnäuzen der Nase.

Genau wie die Nasenschleimhäute werden auch die Lippen oft sehr spröde und können aufplatzen. Zum einen kann dies unangenehm schmerzhaft sein, und zum anderen bedeutet das eine zusätzliche Eintrittspforte für Krankheitskeime. Benutzen Sie daher mehrmals täglich eine fettthaltige Lippencreme, um die Lippen geschmeidig zu halten.

Mundpflege

Durch die Chemotherapie kann es zu einer Entzündung der Mundschleimhaut kommen. Durch eine gute Mundpflege und die Einnahme der angebotenen schleimhautpflegenden und desinfizierenden Lösungen kann zwar eine Mundschleimhautentzündung (Mukositis) nicht immer verhindert werden, sie wirkt aber mildernd auf die Entzündung.

Da der Mundraum naturgemäß mit vielen Keimen besiedelt ist, stellt die Mundpflege auch eine ganz entscheidende Maßnahme für Ihre Infektionsprophylaxe dar. Der Mund sollte nach den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen mit den entsprechenden Lösungen gespült werden. Er hat sich bewährt, die Mundpflege sehr sorgfältig, konsequent und häufig durchzuführen. Die Mundspüllösung erhalten Sie von den Pflegefachkräften, das Ihnen auch die korrekte Durchführung erklärt. Sollte die Lösung aufgebraucht sein, verlangen Sie bitte eine neue. Wenn Sie aus irgendeinem Grund nicht mehr den Mund spülen können, weil die Lösung unangenehm schmeckt oder die Mundschleimhaut zu sehr gereizt ist, dann informieren Sie uns bitte. Wir haben unterschiedliche Präparate zur Auswahl. Zum frühzeitigen Erkennen einer Mukositis wird eine Kontrolle Ihrer Mundschleimhaut täglich vom Pflegepersonal durchgeführt. Zusätzlich ist auch eine Selbstkontrolle der Mundschleimhaut von Ihnen wichtig, um Veränderungen frühzeitig festzustellen. Das Pflegepersonal zeigt Ihnen, wie Sie diese Kontrolle selbstständig durchführen können.

Zur Behandlung und Vorbeugung einer Mukositis steht auf Station auch ein moderner Softlaser zur Verfügung. Hier handelt es sich um eine schmerzlose und kurzfristige Behandlung mit Laserstrahlen, um die Durchblutung und Heilung der Schleimhäute anzuregen.

Nach Anstieg der Leukozyten bilden sich die Schleimhautschädigungen in der Regel rasch und vollständig zurück.

Zahnpflege

Um Verletzungen und Blutungen zu vermeiden, benutzen Sie bitte eine weiche Zahnbürste und putzen Sie Ihre Zähne behutsam. Bei Zahnfleischblutungen sollten Sie den Mund nur ausspülen. Verwenden Sie zur Zahnpflege aufgrund der Blutungsgefahr keine Zahnstocher oder Zahnseide.

Aus hygienischen Gründen sollten Sie eine neue Zahnbürste verwenden und diese zum Trocknen mit dem Kopf nach oben in einen Becher stellen.



Nagelpflege/Rasur

Lange Finger- und Fußnägel stellen ein Reservoir für Bakterien und eine Verletzungsgefahr dar, deshalb bitten wir Sie, diese vor Beginn der Therapie kurz zu schneiden. In der Zeit der Schutzisolation sollten diese wegen der Verletzungsgefahr nur gefeilt werden, da Verletzungen eine Blutungs- und Infektionsgefahr darstellen.

Eine Bartrasur ist aufgrund der Blutungs- und Verletzungsgefahr nur mit einem elektrischen Rasierapparat erlaubt.

Kleidung

Während der Therapie, auch während der Zeit der „roten Ampel“, können Sie Ihre eigene Kleidung tragen. Sinnvoll sind hautfreundliche Materialien wie z.B. Baumwolle oder Leinen. Synthetische Fasern können Hautunverträglichkeiten oder Ekzeme verursachen und sollten daher vermieden werden. Die Kleidung sollte bei 60° waschbar sein, um eine ausreichende Keimreduktion hervorzurufen. Ihre Unterwäsche sollten Sie während der Isolation täglich, am besten nach der Körperpflege, wechseln.

Bettwäschewechsel

Auch die Bettwäsche hat mit Ihrer Haut und Ihren Haaren Kontakt. Daher wird die Bettwäsche, sobald Sie weniger als 1000 Leukozyten/ μ l haben, täglich gewechselt. Wir empfehlen Ihnen, das Bett – soweit möglich – selbstständig zu beziehen.

Durch dieses Bewegungstraining vermindern Sie Muskelabbau und beugen gleichzeitig durch die verstärkte Atmung Lungenentzündungen vor. Selbstverständlich helfen wir Ihnen dabei, falls es nötig ist.

Ernährung

Eine spezielle „keimarme“ Kost ist während Ihrer Therapie nicht notwendig. Es ist jedoch empfohlen, sich an einigen Grundregeln zu orientieren:

- » Nahrungsmittel nach dem Anbruch kühl stellen und in verschließbare Behälter verpacken
- » Nahrungsmittel nach Anbruch nicht länger als 24h konsumieren
- » Kleine Portionspackungen bevorzugen (z.B. Butter, Margarine, Marmelade, Senf)
- » Auf korrekte Lagerung und Mindesthaltbarkeitsdatum achten
- » Erhitzte Speisen sofort verzehren
- » Eine Spülmaschine ist sinnvoll, ebenso eine tägliche Leerung der Abfälle
- » Auf Küchenhygiene achten

Generell wird eine ausgewogene, abwechslungs- und ballaststoffreiche Kost empfohlen, die den täglichen Energiebedarf decken kann. Spezielle „Krebsdiäten“ werden nicht empfohlen. Wir ziehen bei Bedarf die ErnährungsberaterInnen der Klinischen Ernährung/Diätberatung mit hinzu. Sie können differenzierte Hilfestellungen geben, wie sich in speziellen Situationen verhalten werden soll.

Auf unserer Station gibt es einen Patientenkühlschrank, in dem Ihre mitgebrachten Lebensmittel gelagert werden können. Geben Sie Ihre Speisen bei den Pflegefachkräften ab. Diese werden dann mit Ihrem Namen, Zimmer sowie dem Datum mittels einem Etikett versehen. Die Speisen müssen in einer luftdichten, verschlossenen Box mitgebracht werden.

Unser Pflegepersonal desinfiziert alle 48 h den Patientenkühlschrank. Ebenso werden die Lebensmittel auch alle 48 h auf Verfall kontrolliert. Lebensmittel, die kein Mindesthaltbarkeitsdatum haben, dürfen max. 48 h von uns im Patientenkühlschrank gelagert werden. Der Inhalt muss dann entsorgt werden.



Falls Sie eigene Lebensmittel erwärmen möchten, bitten wir Sie bzw. Ihre Angehörigen, sich bei uns zu melden. Die Speisen können dann im Beisein der Pflegefachkräfte erwärmt werden, da ein eigenständiger Zutritt zur Küche aus hygienischen Gründen nicht erlaubt ist. Im Falle einer roten Isolation, bei der das Zimmer nicht verlassen werden kann, kann diese Aufgabe natürlich durch uns oder durch Ihre Angehörigen übernommen werden. Dies alles dient zur Vermeidung von Keimbildung und somit Vermeidung einer Infektion bei immungeschwächten PatientInnen wie Ihnen.

Sind Ihre Thrombozyten („Blutplättchen“, zuständig für die Wundheilung und Blutstillung) stark reduziert, sollten Sie auch in der Auswahl der Nahrungsmittel vorsichtig sein. In dieser Zeit ist von harten oder grobkörnigen Nahrungsmitteln, die die blutungsgefährdete Mund- und Rachenschleimhaut verletzen könnten, abzuraten. Ebenso sollten Speisen und Getränke nicht zu heiß sein.

Bewegung

Die hier durchgeführte Therapie mit anschließender Stammzelltransplantation fordert viel Kraft von Ihnen ein. Es gehört zu den erwarteten Nebenwirkungen dieser Therapie, dass Sie sich müde und abgeschlagen fühlen können. Auch veränderte Blutwerte, z.B. eine Anämie („Blutarmut“), können Einfluss auf Ihre körperliche Leistungsfähigkeit haben. Dennoch ist es wichtig, dass Sie sich im Rahmen Ihres Möglichen bewegen. Dies dient dazu Muskelverspannungen vorzubeugen, den Kreislauf zu aktivieren, die Lunge zu belüften und die Venenmuskulatur zu stärken. Daher sollten Sie jede Gelegenheit nutzen, sich außerhalb des Bettes zu bewegen. Bauen Sie bewusst Bewegungsphasen

in Ihren Tagesablauf ein. Achten Sie auf ein ausgeglichenes Ruhe- und Aktivitätsverhältnis. Um Ihre Leistungsfähigkeit, Muskeln und Herz-Kreislaufsystem zu stärken, stehen Ihnen Fitnessgeräte zu Verfügung. Durch unsere PhysiotherapeutInnen werden Sie eingewiesen, diese auch selbstständig zu nutzen.

Medikamente/Infusionstherapie

Die Einnahme der Medikamente ist ein sehr wichtiger Beitrag zum Schutz vor Infektionen und zur Prophylaxe von eventuell auftretenden therapiebedingten Nebenwirkungen. Bitte informieren Sie uns, wenn ein Medikament nicht eingenommen werden kann.

Häufig wird ein Wechsel von Infusionsbeuteln oder eine neue Spritze für eine Infusionspumpe erforderlich sein, welche oft über maschinell gesteuerte Infusionspumpen verabreicht werden. Bedienen Sie diese Infusionspumpen bitte niemals selbst, sondern überlassen Sie dies dem Pflegepersonal. Nur so kann die Fehlerquelle ausgeschlossen werden und Sie bekommen die Infusionen in der erforderlichen Laufrate. Während der Phase der roten Isolierung werden die Infusionen im Vorraum, der sog. Schleuse angehängt. Dies dient zur Reduktion der Kontakte zwischen Ihnen und uns, um die Infektionsgefahr weiter zu verringern. Ein besonders langer Infusionsschlauch sorgt dafür, dass Sie sich auch bei kontinuierlicher Infusion im Zimmer, einschließlich dem Bad, ungehindert bewegen können.

Übelkeit/Durchfälle

Sowohl als akute als auch verzögerte Nebenwirkung der Chemotherapie können Übelkeit und Erbrechen auftreten, gelegentlich auch Durchfälle. Bei einer Hochdosischemotherapie gefolgt von einer autologen Stammzelltransplantation sind vorübergehende Durchfälle eine häufige Begleiterscheinung.

Gegen diese Nebenwirkungen erhalten Sie Medikamente, oftmals auch schon vorbeugend. Dadurch verringern sich viele Beschwerden oder heben diese sogar ganz auf. Bitte teilen Sie uns mit, wenn sie trotz Medikamenten noch unter Übelkeit, Erbrechen oder Durchfällen leiden. Oft stehen uns noch andere Präparate zur Verfügung, die Ihnen Linderung verschaffen. Auch verschiedene komplementäre Pflegetechniken, wie z.B. Akupressur oder Aromapflege haben sich mittlerweile etabliert. Sollte durch Durchfall Ihre Haut im Analbereich sehr gereizt sein, lassen Sie uns dies bitte wissen. Sie erhalten geeignete Salben von uns.

Obstipation



ibe Stock | #263254216

Auch der umgekehrte Fall – Verstopfung (Obstipation) – kann Ihnen während Ihrer Therapie begegnen. Häufig sind Medikamente oder Bewegungsarmut eine mögliche Ursache für Obstipation. Dies ist eine Komplikation, die durch vorbeugende Maßnahmen und Beratung aus dem Weg geschafft werden kann. Durch uns werden Sie bestmöglich auch bei diesem Problem unterstützt.

Schmerzen

Schmerzen können sehr belastend sein, machen meist müde, stören den Schlaf und rauben Ihnen so unnötig Energie. Zusätzlich erschweren Ihnen Schmerzen Ihre Mitarbeit während der Therapie. Deswegen haben Sie bitte keine Scheu vor Schmerzmitteln und sprechen Sie mit uns über Ihre Bedenken. Auch hier sind wir wieder auf Ihre Mithilfe angewiesen. Sagen Sie uns frühzeitig Bescheid, wenn Sie Schmerzen empfinden. Schmerzen längere Zeit auszuhalten ist nicht sinnvoll, denn es kostet unnötig Kraft und schwächt den Körper. Eventuell auftretenden Schmerzen können mit den heutigen Möglichkeiten der Schmerztherapie fast immer beseitigt oder zumindest befriedigend gelindert werden.

Selbstbeobachtung

Wenn Veränderungen auftreten, werden Sie dies als PatientIn als erstes bemerken. Deshalb ist eine tägliche Selbstbeobachtung sehr wichtig. Dies unterstützt uns im frühzeitigen Erkennen von Komplikationen, wie zum Beispiel Medikamentenunverträglichkeiten, Allergien oder Hautveränderungen während der Therapie. Manche Veränderungen werden Ihnen vielleicht zu Beginn als unwichtig erscheinen, allerdings können auftretende Probleme im Anfangsstadium effektiver behandelt werden.

Folgende Beobachtungen sollten Sie jederzeit Zeit an uns weitergeben:

- » Hautveränderungen am Körper, z.B. Juckreiz, Ausschläge, Risse oder Verletzungen von Haut und Schleimhaut, insbesondere im Anal- bzw. Genitalbereich und der Mundschleimhaut
- » Druckstellen oder Blutergüsse am Körper, sowie kleine Einblutungen (zeigen sich häufig als kleine rote Pünktchen)
- » Rötungen und Schwellungen
- » Nasenbluten, sowie jegliche Blutbeimengungen beim Wasser lassen und beim Stuhlgang
- » Sehstörungen oder Schwindel
- » Durchfall oder Verstopfung
- » Schmerzen oder Probleme beim Wasserlassen
- » Schlafstörungen

Betreuungs- und Beratungsangebote

Während Ihres Aufenthaltes steht Ihnen das gesamte medizinische und seelsorgerische Team zur Seite. Trauen Sie sich ruhig, Fragen zu stellen und Ihre Bedürfnisse zu äußern.

Onkologische Fachpflege

Im Laufe ihres Krankenhausaufenthaltes lernen Sie Pflegefachkräfte kennen, die durch eine onkologische Fachweiterbildung speziell geschult sind. Diese stehen Ihnen sowohl beratend als auch unterstützend zur Seite. Die ganzheitliche Betreuung und Begleitung während der Therapie stehen dabei in dieser hochsensiblen Situation im Vordergrund. Im Rahmen von einem Beratungsgespräch werden Ihnen die hier aufgeführten Maßnahmen erklärt und wichtige Maßnahmen zur Prophylaxe von Nebenwirkungen der Therapie besprochen. In diesem Gespräch haben Sie ebenfalls Raum Fragen zu stellen und Ihre persönlichen Bedürfnisse zu äußern.

Außerdem bieten wir komplementäre Maßnahmen an, wie zum Beispiel:

- » Ohrakupunktur nach NADA → angstreduzierend, verbessert Übelkeit



- » Akupressur → reduziert Übelkeit, löst Ängste
- » Aromatherapie → reduziert Übelkeit, regt Speichelfluss an, für Wohlbefinden, Entspannung
- » spezielle Auflagen und Wickel
- » Massagen (Fuß-/Handmassage)

Betreuungs- und Beratungszentrum

Das Betreuungs- und Beratungszentrum bietet eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten. Es wird sich ein*e Mitarbeiter*in bei Ihnen vorstellen. Mit einer onkologischen Diagnose verändert sich sehr vieles im Leben. Die KollegInnen erklären Ihnen, welche unterstützenden Möglichkeiten es gibt und vor allem was Ihnen in dieser schwierigen Situation alles zusteht. Unter anderem zum Beispiel die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises oder der Antrag für eine Anschlussheilbehandlung/Rehabilitation nach Abschluss der Therapie. Des Weiteren stehen Ihnen die KollegInnen bei sozialrechtlichen Fragen zur Seite. Falls Sie Unterstützung oder Hilfsmittel (z.B. einen Rollator) für zuhause benötigen, organisiert dies ebenfalls der Sozialdienst. Bitte wenden Sie sich gerne bei Bedarf an uns, wir werden dies zeitnah in die Wege leiten.

Psychoonkologische Betreuung

Die Chemotherapie, die nachfolgende Stammzelltransplantation und die Tage in der Isolation sind durchaus eine sehr schwierige Zeit. Ihre Erkrankung und die Behandlung bringen nicht nur körperliche, sondern auch seelische Belastungen mit sich. Wir versuchen, soweit möglich, Ihnen Ihre Angst zu nehmen und Sie auf dem Weg der Genesung zu unterstützen. Zur Unterstützung steht Ihnen auf Wunsch während des gesamten

Aufenthaltes eine regelmäßige psychologische Betreuung zur Verfügung. Für viele Patienten und Patientinnen hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, über ihre Sorgen, Befürchtungen und Ängste in einem geschützten Rahmen sprechen zu können. Oft hilft dies, diese Situation besser zu bewältigen. Wir werden Sie während Ihres stationären Aufenthaltes unverbindlich darauf ansprechen. Scheuen Sie sich bitte nicht, diese sinnvolle Ergänzung des Behandlungsangebotes in Anspruch zu nehmen. Die Angebote im psychosozialen Bereich richten sich nicht nur an Sie als PatientIn, sondern auch an Ihre Angehörigen.

Seelsorge

Neben der psychoonkologischen Betreuung gibt es in unserem Haus auch die Möglichkeit, Gespräche mit der Klinikseelsorge zu führen. Bei der Klinikseelsorge steht die Spiritualität eines jeden einzelnen Menschen im Vordergrund. Die Gespräche können konfessionsspezifisch oder aber auch konfessions- und somit auch religionsunspezifisch stattfinden. Gerade in der langen Phase der Isolation hat man viel Zeit nachzudenken und zu grübeln. Dabei kann es helfen, mit jemanden zu sprechen, der unabhängig vom medizinischen Personal da ist. Unsere KlinikseelsorgerInnen stehen ebenfalls unter der Schweigepflicht. Sprechen Sie uns jederzeit an, wir stellen gerne den Erstkontakt zur Klinikseelsorge her.

Integrative Medizin und Naturheilkunde

Die Integrative Medizin ist eine einzigartige Verbindung von moderner, konventioneller Medizin und der wissenschaftlich fundierten Naturheilkunde. Sie haben die Möglichkeit von KollegInnen der Integrativen Medizin mitbetreut zu werden. Diese bieten spezielle Maßnahmen bei auftretenden Nebenwirkungen an und bieten allgemein unterstützende Leistungen während des gesamten Aufenthaltes. Dies können z.B. aromapflegerische Angebote wie Wickel und Massagen, lokale Wärmeauflagen oder Achtsamkeitsübungen sein. Wenn Sie Interesse an der integrativmedizinischen Mitbetreuung haben, wenden Sie sich gerne jederzeit an das Personal der Station.

Ende der Isolation

Die Leukozyten steigen im Verlauf nach der Transplantation wieder an. Sobald ein Wert von $>1000/\mu\text{l}$ erreicht ist, wird die Isolation nach und nach aufgehoben. Dabei werden auch die durchzuführenden Maßnahmen (z.B. täglicher Bettwäschewechsel) wieder weniger. Ihre aktuelle Leukozytenzahl erfahren Sie während der täglich durchgeführten Visite. Falls Sie Fragen zu Ihren Blutwerten haben, wenden Sie sich jeder Zeit an das medizinische Personal auf Station.



Entlassung

In der Regel können Sie aus dem Krankenhaus entlassen werden, wenn die Blutwerte stabil sind. Das bedeutet, es liegt eine eigenständige, gesunde Blutproduktion vor und Sie sind frei von Infekten und Beschwerden. Über die Zeit nach der Entlassung und über wichtige Verhaltensregeln für zuhause findet noch ein ausführliches Abschlussgespräch mit dem behandelnden Arzt bzw. Ärztin statt. Manchmal wird auch eine Anschlussheilbehandlung oder eine anschließende Rehabilitation angeraten.

Wir hoffen, Sie in dieser belastenden und für Sie anstrengenden Zeit gut unterstützen zu können und wünschen Ihnen, dass der Aufenthalt auf unserer Station reibungslos und angenehm verläuft.

Ihr Behandlungsteam der 13 AD



Kontakt:

Onkologische Fachpflege

☎ 0951 503-16287

✉ onkologische-fachpflege@sozialstiftung-bamberg.de

Medizinische Klinik V:

Hämatologie und internistische Onkologie

☎ 0951 503-13701

✉ medizin5@sozialstiftung-bamberg.de

Klinikum Bamberg

Buger Straße 80 | 96049 Bamberg

☎ 0951 503-0

✉ info@sozialstiftung-bamberg.de

🌐 sozialstiftung-bamberg.de